

Schnellere Hilfe bei psychischen Problemen

Seit dem 1. April gelten neue Regeln für Psychotherapeuten

VON HEIKE STÜBEN

KIEL. Lange Listen abtelefonieren und meist nur den Anrufbeantworter erreichen. Kann man dann endlich mit einem Therapeuten sprechen, heißt es oft: Der nächste Termin ist erst in Wochen oder Monaten frei. Wer eine Psychotherapie benötigt, der braucht bisher viel Geduld und Kraft. Patienten fordern deshalb seit Langem einen besseren Zugang zur Therapie. Dafür sollen seit April nun neue Regeln sorgen.

Bessere Erreichbarkeit: Jeder Psychotherapeut oder ein Mitarbeiter muss zu festen Zeiten persönlich telefonisch erreichbar sein, um Termine abzusprechen. Diese Zeiten – mindestens 200 Minuten pro Woche – müssen bekanntgegeben werden.

Schneller Erstkontakt: Jeder Arzt und Psychotherapeut, bei dem Kassenpatienten eine Richtlinientherapie machen können, muss eine psychotherapeutische Sprechstunde anbieten. Das sind Erstgespräche, in denen geklärt werden soll: Braucht der Patient Therapie oder kann ihm eine Selbsthilfegruppe oder Beratungsstelle helfen?

Akutbehandlung: Wird beim Erstkontakt jedoch eine akute Krise diagnostiziert, kann der

Patient sofort und ohne Genehmigungsverfahren durch die Krankenkasse behandelt werden. Kassenpatienten stehen dafür kurzfristig bis zu 24 Therapieeinheiten à 25 Minuten zu. „Die Wartezeit in Krisen wird damit verkürzt. Das ist gut für die Patienten. Allerdings kann es sein, dass ein Therapeut für die Akutbehandlung dann keine Zeit hat“, sagt Dr. Oswald Rogner, Präsident der Psychotherapeutenkammer Schleswig-Holstein, „dann muss sich der Patient selbst einen Therapeuten suchen, oder er lässt sich von der Terminservicestelle einen Kollegen mit freier Kapazität nennen.“ Die Terminservicestelle der Kas-

senärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein hat die Rufnummer **04551/30 40 49 31**.

Gruppentherapie: Die Gruppentherapie wird der Einzeltherapie gleichgestellt, wenn sie bei einem Krankheitsbild erfolgversprechend ist. Es ist auch möglich, Gruppen- und Einzeltherapie zu kombinieren. Auch davon versprechen sich die Krankenkassen, dass mehr Menschen schneller geholfen werden kann.

Zusatzzregelung für Kinder und Jugendliche: Relevante Bezugspersonen können in die Behandlung von Kindern und Jugendlichen einbezogen werden. Dies können Eltern, aber auch Lehrkräfte oder Erzieherinnen sein.

„Die Wartezeit bei Erstkontakt und Akutbehandlung wird kürzer. Das ist eine Verbesserung für die Patienten. Oft wird sich die Wartezeit aber nur nach hinten verlagern: Man wird länger auf die Kurz- oder Langzeittherapie warten. Denn das Zeitkontingent für Therapien wurde insgesamt nicht erhöht“, sagt Rogner. Sein Tipp: Um schnell einen ersten Termin zu bekommen, sollten Patienten nicht sagen: „Ich möchte bei Ihnen eine Therapie machen.“ Sonder: „Ich möchte gerne ein Erstgespräch im Rahmen einer Sprechstunde.“



“ Die Wartezeit in Krisen wird durch die neue Richtlinie verkürzt. Das ist gut für die Patienten.

Dr. Oswald Rogner,
Präsident der Psychotherapeutenkammer SH